Zeitschrift: Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

Band: 38 (1942)

Artikel: Gesellschaft zur Förderung des Walserhauses Gurin

Autor: Teobaldi, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-595194

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

iden Muttersprache ist als Pflichtfach anerkannt und wird vom ersten Schul-

tag an und auf Staatsfosten erteilt.

Der Deutschschweizerische Schulverein — so heißt er seit Jahren; er ist auch schon längst ein schweizerischer Verein geworden — barf mit Genugtu= ung auf diesen Abschluß der Entwicklung sehen. Vor sechzig Sahren hat er den deutschen Unterricht in Gurin auf der Grundlage der Freiwilligkeit einge= führt und ihn fünfundvierzig Jahre allein, dann fünfzehn Jahre zum größten Teil unterhalten und dabei im Laufe der Jahrzehnte rund 20 000 Franken aufgewendet, und heute ist die deutsche Muttersprache dieses Walserdorfes als Schulsprache anerkannt und etwas erreicht, was der Verein schon im Jahre 1905, porläufig ohne Erfolg, angeregt hat. Der Gemeinderat von Gurin hat ihm denn auch in einem amtlichen Schreiben für den langiährigen Unterhalt des deutschen Unterrichts im Namen der Gemeinde den wärmsten Dank aus= gesprochen und ihn ersucht, die Schule auch weiterhin moralisch zu unter= stützen und so "die ethnische und sprachliche Eigenart" erhalten zu helfen. Erfreulich ist aber auch die Haltung der Tessiner Regierung. Während der Gemeinderat von Gurin 1898 noch über amtliche Unterdrückung des Deutschen flagte, hat das Erziehungsbepartement seit fünfzehn Jahren den deutschen Unterricht unterstützt und jetzt ganz übernommen — der Dank für die freund= eidgenössische Haltung der in großer Mehrheit deutschen Schweiz gegenüber der italienischen Minderheit, aber auch eine Frucht des allgemeinen Seimat= schukgedankens, hat die Tessiner Regierung doch auch die Gründung des Walserhauses in Gurin namhaft unterstütt.

Der Schulverein fühlt sich auch noch gar nicht überflüssig. Er wird durch Beschaffung von Schulbüchern und Beranschaulichungsmitteln, durch Einrickstung einer Schulbücherei zur Erhaltung der deutschen Sprache in Gurin beis zutragen suchen, vielleicht auch wieder einmal die Guriner Schulfinder in die deutsche Schweiz kommen lassen. Es bestehen auch enge Beziehungen zur Gessellschaft zur Förderung des Walserhauses, der der Schulverein im Grünzdungsiahr 1939 einen Beitrag geleistet und von der er im Jahr 1942 selber wieder einen Beitrag erhalten hat. Sobald es die Mittel erlauben, kann sich der Berein auch wieder andern Aufgaben zuwenden und auch Schweizer Schulen im Ausland unterstützen. Vorläusig sind seine Mittel noch sehr bescheiden; sollte aber die Mitgliederzahl zunehmen oder gar jemand auf den glücklichen Gedanken kommen, ihm ein größeres Geschenk zu machen oder ihm durch letzwillige Verfügung etwas zuzuhalten, so ist er dafür gewiß dankbar und wird die Gaben würdig zu verwenden wissen.)

Der Schriftführer: Dr. A. Steiger.

Gesellschaft zur Förderung des Walserhauses Gurin

Es ist nun schon mehr als ein halbes Dukend Jahre her, seit sich in Züzich ein paar Freunde des einzigen deutschsprechenden Dörschens im Tessin, der alten Walserkolonie Bosco-Gurin, zusammenfanden, um die Frage der Errichtung eines Heimatmuseums als Mittelpunkt der Bestrebungen zur Ershaltung der Eigenart der kleinen Sprachinsel zuhinterst im Maggiatal zu besprechen und wenn möglich zu lösen. Die treibende Araft des kleinen Freundeskreises war der aus Bosco-Gurin gebürtige und dort aufgewachsene, nun aber seit langem in Zürich ansässige Graphiker Hans Tomamichel.

^{*)} Anmeldungen mit Jahresbeitrag (5 Fr.) nimmt der Rechnungsführer, Herr Sichler, Rosengartenstraße 30, in Zürich (Postschecknung VIII 18 010), entgegen.

Mit Begeisterung ging man ans Werk. Was fümmerte es die Männer, die sich da zusammengefunden hatten, daß ihnen die Mittel fehlten, die man nach gewöhnlichen Begriffen für ein solches Werk haben muß? Sie erinnerten sich daran, daß im ältesten Teil von Gurin, auf dem "Bengart", eines der ältesten Holzhäuser des Dorfes halb zerfallen leer stand. Gern war der Eigen= tümer, der bischöfliche Kanzler Dr. M. Tomamichel in Lugano, bereit, es für den schönen Zweck zur Verfügung zu stellen. So gründeten wir die "Ge= sellschaft zur Förderung des Walserhauses Gurin" und schickten einen Aufruf an eine Anzahl Leute, von denen wir annahmen, daß sie für unsere Sache Berständnis hätten. In diesem Aufruf wiesen wir hin auf die "Walser=Völ= kerwanderung" im zwölften Jahrhundert und wie aus jener Zeit noch eine sozusagen reine Walsersiedlung besteht, die ihre Sprache und Eigenart in erstaunlicher Weise bewahrt hat. "Es ist darum ein vaterländisches Unterfangen, in diesem Dörflein Gurin ein Walserhaus aufzutun, ein einfaches, altes Holzhaus, in dem treue Hände das alte Rulturgut aufspeichern und dem Sinn für die Ueberlieferung ein schlichtes Denkmal setzen wollen." Bundesrat Motta und sein späterer Nachfolger, der ehemalige Tessiner Regierungspräsident Celio, zollten dem "glücklichen und vaterländischen Plan" ihre Anerkennung und liehen ihm ihre moralische Unterstützung. Bund und Kanton gewährten an sich kleine, aber für unsere bescheidenen Ansprücke überaus wertvolle Subventionen; der Technische Arbeitsdienst Zürich erstellte zu sehr günstigen Bedingungen die Aufnahmepläne des Hauses in seinem damaligen Zustand und Architekt Hermann Schneider in Zürich in äußerst entgegenkommender Weise die Bläne für die Neugestaltung und den späteren Ausbau; die Beiträge der gegen 200 Mitglieder, die sich der jungen Gesell= schaft angeschlossen, ermöglichten die Durchführung der Bauarbeiten, bei denen darauf Bedacht genommen wurde, den ursprünglichen Zustand möglichst getreu wiederherzustellen. Die Sammlung von Gebrauchsgegenständen und andern Zeugen vergangener Zeiten hatte einen überraschenden Erfolg, so daß ein recht sehenswertes heimatmuseum entstand, das heute mit berechtigtem Stols dem Besucher gezeigt merden kann.

Wir brauchen wohl nicht zu sagen, daß es sich für uns nicht darum han= delt, nur die toten Zeugen der Vergangenheit, sondern auch die noch heute lebendige Guriner Eigenart zu erhalten. Dazu gehört vor allem die Pflege der geistigen Güter, insbesondere der Sprache. Noch immer reden die Guriner unter sich ihr altes, urchiges Walserdeutsch, obwohl die Schule italienisch ist und sein muß, um den Bewohnern des Dorfes den Verkehr mit dem übrigen Tessin zu ermöglichen. Seit vielen Jahren unterhielt daneben der Deutsch= schweizerische Schulverein mit großen Opfern eine deutsche Schule, die zwar freiwillig war, aber von allen Kindern des Dorfes besucht wurde. Wir sind ihm dafür herzlich dankbar. Es bedeutet eine Anerkennung und Krönung dieser Bestrebungen, wenn nunmehr der Deutschunterricht in den amtlichen Schulplan aufgenommen und die Kosten vom Kanton übernommen werden. Auch die Gesellschaft zur Förderung des Walserhauses Gurin sieht darin einen Erfolg ihrer Bemühungen, bei denen sie mit dem Deutschschweizerischen Schulverein einträchtig zusammenwirken durfte. Sie freut sich auch, mit dem Deutschschweizerischen Sprachverein zusammenzuarbeiten, der ihr als körper= icaftliches Mitglied angehört, und wäre dankbar, wenn ihr möglichst viele seiner Mitglieder auch einzeln beitreten und ihre Bestrebungen unterstüßen würden. Anmeldungen nimmt gerne entgegen H. Tomamichel, Graphiker, Stauffacherquai 40, Zürich. Der Mitgliederbeitrag beträgt 3 Franken (Post= ichedrechnung XI 2353).

Dr. A. Teobaldi.